

BAYERISCHER THEATERSPIEGEL

Zeitschrift des Verband Bayerischer Amateurtheater e.V.



€ 2,20

2 / 2018

Bayerischer Amateurtheaterpreis „Larifari“

Infos zu Schusswaffengebrauch & Fotorechte

Musik-Urheberrechte

Nützliche Tipps zu Facebook

Engagiertes Theater aus den Bezirken u.v.m.



„PASSION“

Die Regisseure Marion Beyer und Hermann J. Vief und das theaterverrückte Volk der fränkischen Passionsspiele Sömmersdorf e.V. eint eine Passion: Die Passion.

Seit 1933 wird in Sömmersdorf das Leben Jesu auf einer Freilichtbühne, mitten im Wald, unter offenem Himmel gespielt. Die Geschichte ist alt, aber die Sömmersdorfer erzählen sie immer wieder neu. Die Leidenschaft für die Passion verwebt die 700 Einwohner des 700 Jahre alten Dorfes jedes Jahr fester und prägt das Dorf.

Regie führten dieses Jahr wie schon 2013 Marion Beyer und Hermann J. Vief, die vielen VBAT-Mitgliedern als VBAT-Referenten und Ausbildungsleiter des VBAT-Kooperationspartners „Institut für Jugendarbeit Gauting“ bekannt sein dürften.

Auch wenn jeder für sich schon zahlreiche Inszenierungen hinter sich hat, war ihnen durch ihre erfolgreiche Arbeit in gemeinsamen Projekten, die sie u.a. nach Afrika geführt hatte, schnell klar, als die Ausschreibung für die Sömmersdorfer Passionsfestspiele veröffentlicht wurde, dass eine Freilichtprojekt in dieser Größenordnung nur gemeinsam in Frage kommt.

So bewarb sich das „Regie-Duo“ bei dem Sömmersdorfer Amateurtheater für die Passionsspiele und erhielt nach dem Bewerbungsverfahren am Karfreitag 2010 den Zuschlag für die Neuinszenierung 2013. Damit sich der Passionsspielverein schon mal an ihre Arbeitsweise der theaterpädagogischen

Inszenierung gewöhnen konnte und sie sich mit den technischen Möglichkeiten der Bühne und den Menschen vor Ort vertraut machen konnten, war schnell die Idee mit der Inszenierung der Komödie „Don Camillo und seine Herde“ geboren. Acht Jahre und drei große, erfolgreiche Theaterprojekte lang begleiteten Marion Beyer und Hermann J. Vief nunmehr das Sömmersdörfer Amateurtheater und die Sömmersdörfer in ihrer Passion und sind begeistert über die Theaterleidenschaft, die man ihnen entgegenbringt. Beide empfinden die Mischung aus Tradition und Offenheit als einzigartig in Sömmersdorf. Die Ernsthaftigkeit, mit der die Sömmersdorfer Bürger dabei sind, berührt die beiden Regisseure sehr.

Die Sömmersdorfer bringen sich ein, wo es nur geht und sind hart im Nehmen. Alle Sömmersdorfer stehen ehrenamtlich auf der Bühne. Das Theaterspiel ist ihr Hobby. Dennoch müssen sie professionell arbeiten und versuchen, die Regie-Anweisungen umzusetzen. Die Proben ziehen sich über 10 Monate, meist wird jedes Wochenende geprobt. Die Leidenschaft an der Passion, mit der jeder Bewohner aufgewachsen ist und in unterschiedlichen Phasen seines Lebens anders erlebt hat und die Liebe zum Theaterspiel, die im Laufe der Jahre bei vielen Bürgern gewachsen ist, lässt die Sömmersdorfer über sich hinauswachsen.





Geleitet werden sie dabei vom Regie-Duo Marion Beyer und Hermann J. Vief, für die ihre Arbeit eigentlich auch eher eine Passion als eine Arbeit ist. Neben dieser Leidenschaft und ihrem jahrzehntelangen Erfahrungsschatz in der Theaterpädagogik und Regiearbeit stehen aber auch ein gut kalkulierter Zeitplan und ein detaillierter Probenplan als Garant, 320 Personen, die auf der Bühne stehen, erfolgreich zu handeln.

So „entführen“ sie mit ihrem Herzblut und ihrer Leidenschaft die Zuschauer, die aus aller Welt und allen Altersklassen zu den Passsionsfestspielen in Sömmersdorf kommen. Sie nehmen sie als Zeitzeugen mit auf die Reise in eine Geschichte, die 2000 Jahre zurückliegt. Eine Geschichte, die in Sömmersdorf an diesen Tagen neu entsteht und so real wird als wenn sie gerade eben passiert. Ein bewegendes Erlebnis, an das alle lange zurückdenken.

Wenn Marion Beyer und Hermann J. Vief am Ende der Passion in die bewegten Zuschauerreihen blicken und auf der Bühne die Ergriffenheit der Spieler beim Schlussapplaus erleben, dann wissen sie: Das Spiel hat Spuren hinterlassen und das ist ihr wahrer Lohn der monatelangen, intensiven Arbeit.

Marcel Martschoke

